

In seiner „Apologie der Institution“ erklärt Christoph Menke, warum es für die Freiheit des Einzelnen Institutionen braucht, obwohl sie ihr als solche entgegengesetzt sind. Natan Sznajder nimmt sich Pankaj Mishras neues Buch *Die Welt nach Gaza* vor – und käme bei allem Widerspruch gegen dessen Thesen gern ins Gespräch mit dem Autor. Warum in einem Sondervotum zum Solidaritätszuschlags-Urteil des Bundesverfassungsgerichts eine Kritik der Politischen Ökonomie Deutschlands steckt, erklärt Sebastian Huhnholz. Und Alexander Blankenagel sieht in Putins Kampf gegen vermeintliche „Feinde des Volkes“ die Rückkehr der UdSSR-Unterdrückungspolitik.

Tobias Janz fragt in seiner Musikkolumne, welche Auswirkungen die Dominanz des Streamens eigentlich auf die Klassische und Neue Musik hat. Jacob Weisberg schreibt über eine neue Biografie Ronald Reagans, die dessen autoritäre Züge nicht verhehlt – wobei sie sich im Vergleich mit Trump doch harmlos ausnehmen.

Von einer Reise nach Syrien, einer Rückkehr nach vielen Jahren, berichtet Mounir Zahran. Mit der Bahn ist Michaela Maria Müller ins Baltikum gefahren, dass die Entwicklungen in den USA sie dabei begleiten, kann sie gar nicht vermeiden. Im Februarheft hatte Helmut Müller-Sievers, Professor in Boulder, Colorado, über seinen Versuch der Abkopplung von den Trump-USA geschrieben. Nun muss er einsehen: Die Entfaltung des autoritären Regimes macht das unmöglich. Christoph Paret denkt darüber nach, wie man intellektuell mit der schieren Dummheit zurechtkommt. Und in Anke Stellings Schlusskolumne geht es um „des, was do isch“.

In seiner „Apologie der Institution“ erklärt Christoph Menke, warum es für die Freiheit des Einzelnen Institutionen braucht, obwohl sie ihr als solche entgegengesetzt sind. Natan Sznajder nimmt sich Pankaj Mishras neues Buch *Die Welt nach Gaza* vor – und käme bei allem Widerspruch gegen dessen Thesen gern ins Gespräch mit dem Autor. Warum in einem Sondervotum zum Solidaritätszuschlags-Urteil des Bundesverfassungsgerichts eine Kritik der Politischen Ökonomie Deutschlands steckt, erklärt Sebastian Huhnholz. Und Alexander Blankenagel sieht in Putins Kampf gegen vermeintliche „Feinde des Volkes“ die Rückkehr der UdSSR-Unterdrückungspolitik. Tobias Janz fragt in seiner Musikkolumne, welche Auswirkungen die Dominanz des Streamens eigentlich auf die Klassische und Neue Musik hat. Jacob Weisberg schreibt über eine neue Biografie Ronald Reagans, die dessen autoritäre Züge nicht verhehlt – wobei sie sich im Vergleich mit Trump doch harmlos ausnehmen. Von einer Reise nach Syrien, einer Rückkehr nach vielen Jahren, berichtet Mounir Zahran. Mit der Bahn ist Michaela Maria Müller ins Baltikum gefahren, dass die Entwicklungen in den USA sie dabei begleiten, kann sie gar nicht vermeiden. Im Februarheft hatte Helmut Müller-Sievers, Professor in Boulder, Colorado, über seinen Versuch der Abkopplung von den Trump-USA geschrieben. Nun muss er einsehen: Die Entfaltung des autoritären Regimes macht das unmöglich. Christoph Paret denkt darüber nach, wie man intellektuell mit der schieren Dummheit zurechtkommt. Und in Anke Stellings Schlusskolumne geht es um „des, was do isch“.



15,00 €
14,02 € (zzgl. MwSt.)

sofort versandfertig, Lieferfrist: 1-3
Werktage

Artikelnummer: 9783608976984
Medium: Buch
ISBN: 978-3-608-97698-4
Verlag: Klett-Cotta Verlag
Erscheinungstermin: 03.06.2025
Sprache(n): Deutsch
Auflage: 1. Auflage 2025
Serie: MERKUR Gegründet 1947 als
Deutsche Zeitschrift für europäisches
Produktform: Kartoniert
Gewicht: 190 g
Seiten: 104
Format (B x H): 147 x 226 mm

